

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

37 (14.2.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterscheiner der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Nachwünsche und Lag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 37

Montag, 14. Februar 1938

109. Jahrgang

Offene Kriegsheize von Frankreichs Kommunisten

Flandins Antwort an die Volksfront — Das französische Volk zur Einigung aufgerufen

Paris, 14. Febr. Bei dem Schlussantritt der französischen republikanisch-demokratischen Jugendverbände in Bordeaux hielt der Präsident der Demokratischen Vereinigung und ehemalige Ministerpräsident Flandin in eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er sich vor allem mit der Volksfront auseinandersetzte, die Absichten der Kommunisten anprangerte und zur Vereinigung aller Franzosen aufrief. Seine Ausführungen gipfelten in dem Ruf „Frankreich erwache!“

Vor Zeiten, so betonte Flandin, hätten die Kommunisten und die Sozialdemokraten bei den Militärbudgets die für die Ausgaben notwendigen Summen einsparen wollen. Das sei heute nicht mehr so. Keine Regierung habe heute mehr Bestellungen an die Kanonenhändler gegeben wie diejenige Leon Blums und seiner Nachfolger. Die einzige in Frankreich blühende Industrie sei die Kriegsindustrie, und dies, weil die Rüstungen Frankreichs den Absichten der Kommunisten entsprächen!

Flandin verbreitete sich dann über die kriegslisternen Absichten der Kommune. Aus Gründen, die allen bekannt seien, verleihe die kommunistische Partei ihre Agitation zugunsten der Intervention Frankreichs bald in Spanien, bald in China usw.

Und wenn Frankreich sich durch seine Rüstungen erschöpfe, zumal eine Außenpolitik der Entspannung mit Deutschland und Italien fehle, so bedeute auch dies Wasser auf den kommunistischen Mühlen, denn der Ruin der öffentlichen Finanzen beschleunige den Sturz des Regimes.

Flandin sprach sich weiter gegen die Politik der Blockbildungen aus. Es sei auch höchst zweifelhaft, ob gewisse Demokratien die mehr Erfahrung hätten als die Franzosen, etwa Frankreich auf solchen Wegen folgen würden, die schließlich nur zum Kriege führen könnten. Das schwierige Problem bestehe vielmehr darin, die Tendenzen der Demokratien und jene der neuen Regime zusammenzuschmelzen, die sich in Rom und in Berlin, um nur die größten zu nennen, entwickelten und verschärften.

Flandin fuhr fort, wenn die Volksfront unfähig sei, das Problem des Friedens zu lösen, so seien die Lösungen, die sie in der Innenpolitik vorschläge, noch viel unwirksamer. Das Experiment Blum, das weder die Wirtschaft noch die Finanzen wiederherzustellen, weder die Arbeitslosigkeit noch die Preissteigerung der Lebenshaltungskosten zu beseitigen vermochte, habe den Beweis erbracht, daß die sogenannten „Politik der gesteigerten Kaufkraft“ nur zu einer Verringerung der Konsumierfähigkeit des Volkes geführt habe. Von Abwertung zu Abwertung, also von Inflation zu Inflation gleitend, würde Frankreich zum finanziellen Zusammenbruch kommen.

Er, Flandin, sage daher dem französischen Volke, heute, daß man es täusche und daß es sich ruinieren. Man verberge heute dem französischen Volke seine Fieberthermometer, indem man das Währungsthermometer zerbrechen habe. Die gleitende Lohn-

skala würde auch keine Lösung bringen; denn Löhne zögen immer die Preise nach sich.

Was habe man aus dem Ansehen Frankreichs gemacht? Frankreich sei heute nichts anderes als ein Stein auf dem Schachbrett selbst, auf dem fremde, ausländische Hände um das Schicksal Frankreichs spielten. „Frankreich erwache!“ rief Flandin wiederholt aus. Frankreich möge nicht länger ertragen, daß das Ausland hier Verschönerungen schmiede, wodurch die eine Hälfte des Volkes gegen die andere geheht werde. Es möge sich nicht in den nächsten Krieg schicken lassen, den man ihm als unvermeidlich hinstelle. Es sei nicht mehr die Stunde der Parteien noch der parlamentarischen Kulisserverbindungen, sondern es sei die Stunde des Volkes.

Sowjetrußland darf nicht Frankreichs Herr werden!

Französische Rechtsparteien geschlossen gegen den Weltfriede.

Paris, 14. Febr. In Carcassonne veranstalteten am Sonntag die rechts gerichteten Parteien der sogenannten „Front der Freiheit“ eine Kundgebung.

Der Abgeordnete Henriot von der Republikanischen Vereinigung wandte sich gegen eine Regierungsbeteiligung der Kommunisten. Einer solchen Kombination legte er den Namen „Litwinow-Regierung“ bei und sagte, diese Idee würde zu einer sofortigen Katastrophe führen. Das französisch-sowjetrußische

Krise in Oesterreichs Zündholzindustrie

Schließung aller Fabriken bevorstehend.

Wien, 13. Febr. Die österreichische Zündholzindustrie scheint von einer schweren Krise bedroht. Jetzt wurde der Belegschalt einer der größten österreichischen Zündholzfabriken in Linz die Mitteilung gemacht, daß der Betrieb vorläufig auf vier Wochen gesperrt werde. Nunmehr verlautet, daß alle österreichischen Zündholzfabriken wenigstens vorübergehend schließen werden. Die Wertgemeinschaft der Linzer Fabrik beschloß, Proteste an die zuständigen Ministerien zu richten und darauf hinzuwirken, daß ihre ehemaligen Arbeitstameraden, die in reichsdeutsche Fabriken abwanderten, dort ununterbrochen wöchentlich 48 Stunden, technische Spezialisten sogar 90 Stunden Arbeit hätten, woraus hervorgehe, daß nicht, wie vielfach behauptet, das Feuerzeug unbedingt zum Ruin der Zündholzfabriken und ihrer Arbeiter führen müsse.

Absturz eines dänischen Jagdflugzeuges.

Kopenhagen, 13. Febr. In der Gegend von Hilleb stürzte ein Jagdflugzeug, das sich auf einem Übungsfluge über Nordseealand befand, offenbar infolge Verjagens eines Motors aus beträchtlicher Höhe ab. Der Führer der Maschine, ein 25jähriger Fliegerleutnant, wurde tödlich verletzt.

Noch einmal die „Presseheize“

Eine Aktion gegen den Frieden Europas

Rom, 14. Febr. Unter der Ueberschrift „Künstliche Einnebelung“ nimmt „Messaggero“ erneut gegen das Geschrei Stellung, mit dem die Londoner und die Pariser Presse die Maßnahmen des Führers immer noch umhüllt und das nur mit dem „Heulen und Wären eines Großkampfes“ verglichen werden könne. Was sich diese Presse leistet, gehöre nicht mehr in das Kapitel der üblichen böswilligen und tendenziösen Kommentare. Es handele sich vielmehr um einen regelrechten Zynon phantastischer Katastrophenmeldungen, in deren Wirbel die öffentliche Meinung der Welt vollends von Sinnen kommen soll.

Ginter dem Gezeifer der Presse der „großen Demokratien“ gegen Deutschland, gegen die Achse Rom-Berlin und gegen den antikomunistischen Dreierpakt steht, wie das römische Blatt weiter ausführt, jedoch wesentlich mehr als die übliche Presse-kampagne. Alle diese Berichte gehören in einen Aktions- und Angriffsplan, der zurzeit im vollen Gange ist und von den Elementen der Unordnung und des Unfriedens vorgetragen werden soll. Unter ungeheurem Stimmenaufwand will man mit blutrünstigen Phantasien eine Panikstimmung schaffen und damit das erreichen, was die künstliche Einnebelung bezweckt, nämlich die Unruhe in Europa aufrecht zu erhalten.

Während die Presse ihre Lügenmeldungen in die Welt setzt, versucht die demokratische und sowjetrußische Diplomatie, durch

Unterminierung den Angriff vorzutragen in der Hoffnung, etwas von dem verlorenen Gelände zurückzugewinnen zu können.

Belgien vermahnt sich gegen einen internationalen Brunnenvergifter. — Der „erbitterteste Feind Belgiens“ erhielt die Erlaubnis, im flämischen Sender zu sprechen.

Brüssel, 13. Febr. „Bingtieme Siecle“ wendet sich in äußerst scharfen Wendungen dagegen, daß dem berühmten französischen Schreiberling Andre Geraud, alias Bertinaz, die Erlaubnis gegeben worden sei, am Samstag über den flämischen Sender des belgischen Rundfunks zu sprechen. Das Blatt bezeichnet Bertinaz als einen der erbittertesten Feinde Belgiens. Es gebe in Frankreich wenig Publizisten, die Belgien gegenüber einen größeren Haß an den Tag gelegt hätten. Ausgerechnet diesen Zeitungs-schreiber lasse man im belgischen Rundfunk und zwar noch über den flämischen Sender, sprechen! Schließlich jagt das Blatt, die Angelegenheit sei ein unerhörter Skandal.

Die Stellungnahme des „Bingtieme Siecle“ steht keineswegs vereinzelt da. Die Brunnenvergiftungen des Juden Bertinaz, der mit seinem wahren Namen Grünbaum heißt und im Solde Moskaus sich bei jeder Gelegenheit als internationaler Giftmischer versucht, sind in letzter Zeit von zahlreichen belgischen Blättern, insbesondere von der konservativen und flämischen Presse, auf das Schärfste angeprangert worden.

Militärbündnis unterzog Henriot einer äußerst scharfen und heftigen Kritik und stellte ihm die Möglichkeiten einer nationalen Wiederaufrichtung in Frankreich gegenüber. Frankreich dürfe sich nicht vom Auslande beherrschen lassen, sondern müsse sich selbst zum Herrn seiner Geschichte machen.

Abg. Taittinger wandte sich gegen die Halb- und Halb-Methoden der Volksfrontregierung und Jacques Doriot, Vorsitzender der französischen Volkspartei, prangerte mit deutlichen Hinweisen das Faktieren mit dem Kommunismus an. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß sich mehr und mehr Parteien gegen diese Gefahr zusammenschließen, da sie um die wahren Interessen Frankreichs besorgt seien.

Polens Wehrmacht soll von Juden gefäubert werden. Forderungen der Reserveoffiziere.

Warschau, 14. Febr. Der Grodnoer Verband der Reserveoffiziere faßte auf seiner letzten Generalversammlung eine Reihe von Entschlüssen, um die Wehrkraft von jüdischen Sabotageakten zu schützen. U. a. wird gefordert, dafür Sorge zu tragen, daß den Juden der Zutritt zu vertraulichen militärischen Dokumenten und Urkunden verweigert und der Militärdienst mit der Waffe verboten wird. Weiter sollen die Grenzen Polens für Juden, die aus dem Auslande einreisen wollen, gesperrt werden. Ferner verlangt man die Ungültigkeitserklärung der Offiziers- und Unteroffiziersstellen aller Juden.

Gauinspektoren der Partei in Berlin

Berlin, 13. Febr. Die Gauinspektoren der Gauleitung der NSDAP. waren laut Meldung der NSK. — vom Stab des Stellvertreters des Führers einberufen — zu einer dreitägigen Zusammenkunft in Berlin versammelt. Die Gauinspektoren hatten Gelegenheit zu eingehender Berichterstattung über eine große Reihe von praktischen Einzelfragen der Parteiarbeit im Lande. Die Gauinspektoren, deren Aufgabe es ist, im Auftrage des Gauleiters in der internen Parteiarbeit eine anregende und überwachende Tätigkeit zu entfalten, hatten außerdem Gelegenheit, eine Reihe von interessanten politischen Vorträgen zu hören und „ausschlüssliche Besichtigungen durchzuführen. So waren die Gauinspektoren bei einer Besichtigung des SS-Hauptamtes Gäste des SS-Gruppenführers Heydrich, der ihnen in einem umfassenden Vortrag eine Uebersicht über dieses Arbeitsgebiet der SS gab. Unter den Rednern der Tagung, die unter Leitung des Sonderbeauftragten des Stellvertreters des Führers, Hauptamtsleiter Degle, stand, befanden sich u. a. die Hauptamtsleiter Friedrichs und Schneider.

Vorschläge zu einer Umbildung des englischen Kabinetts

London, 14. Febr. „Daily Mail“ kündigt die Möglichkeit einer Regierungsumbildung an. Das Blatt berichtet so von einem Vorschlag, einen zivilen Luftfahrtminister zu ernennen. Chamberlain werde die Gelegenheit benutzen, um verschobene Umbesetzungen bzw. Neuernennungen vorzunehmen. Es sei möglich, daß Luftfahrtminister Lord Swinton das Marineministerium übernehmen werde und Hore-Belisha, der jetzt Kriegsminister ist, das Luftfahrtministerium. Gegebenenfalls könnte auch Winston-Chapill als Kriegsminister ins Kabinet kommen.

Romnoer Sowjetgesandte Rodolfski erschossen

Warschau, 13. Febr. Die lange Kette des sowjetrußischen Diplomaten-Nordens ist um ein weiteres Glied vermehrt worden. Wie das Militärblatt „Polka Zbrojna“ aus Romno meldet, ist der frühere russische Sowjetgesandte Rodolfski in Romno erschossen worden. Das Blatt weist besonders darauf hin, daß die Erschießung erfolgte, ehe noch Rodolfskis Abberufung von dem Posten in Litauen offiziell bekanntgegeben wurde.

Fährboot im Hafen von Sidnen gesunken. — 15 Personen ertrunken.

London, 13. Febr. Wie aus Sidney berichtet wird, kam es im dortigen Hafen zu einem schweren Schiffsunglück, bei dem 15 Personen ertranken. Ein Fährboot, das 150 Passagiere zu dem hier verankerten amerikanischen Kreuzer „Voussville“ bringen wollte, kenterte aus bisher noch unbekanntem Grund und versank. Obwohl das Kriegsschiff sofort sämtliche Boote zu Wasser ließ und auch eine Reihe von anderen Schiffen zu Hilfe eilten, konnten nur 135 Personen gerettet werden. Bisher wurden sechs Leichen geborgen.

Japans Antwort an die Flottenmächte

Keine Bekanntgabe des Flottenbauprogramms

Tokio, 13. Febr. (Ostasien dienst des DNB.) Die japanische Regierung hat am Samstag die Noten Englands, Frankreichs und Amerikas beantwortet, in denen diese Staaten eine bindende Erklärung Japans bis zum 20. Februar verlangten, daß es keine Schlachtschiffe über 35 000 Tonnen baue. Die japanische Regierung erklärt in ihrer Antwort, daß sie nicht in der Lage sei, dem Wunsch nach Bekanntgabe ihres Flottenbauprogramms zu entsprechen.

In den an die Botschafter Amerikas, Englands und Frankreichs überreichten gleichlautenden Antwortnoten erinnert die japanische Regierung zunächst daran, daß sie bei der letzten Londoner Flottenkonferenz die Abschaffung von Schlachtschiffen und Flugzeugträgern als Angewandte Wissenschaft vorschlug und gleichzeitig erklärte, daß eine qualitative Begrenzung ohne eine quantitative Beschränkung keine gerechte Maßnahme für eine Abrüstung darstelle. Die japanische Regierung habe gemäß ihrem Grundsatz des Nichtangriffs und der Nichtbedrohung keine Absicht, eine andere Länder bedrohende Rüstung zu besitzen. Da die anderen Völkern die vernünftigen Wünsche Japans zur Abrüstung nicht angenommen haben, so besteht bis jetzt kein gerechter Abrüstungsvertrag, an dem Japan beteiligt ist. Die japanische Regierung ist deshalb der Meinung, daß die bloße Mitteilung über Schiffsbauten in Anbetracht des Fehlens einer quantitativen Begrenzung nicht zu irgendeiner gerechten und billigen Abrüstungsmaßnahme beiträgt, und bedauert, nicht in der Lage zu sein, diesbezüglichen Wünschen nachzukommen.

Zu der Frage der Begrenzung der Schiffstonnage und Geschützkaliber sei die japanische Regierung zu gegebener Zeit bereit, Besprechungen zu eröffnen. Es sei jedoch die feste Überzeugung der japanischen Regierung, daß eine solche Besprechung über qualitative Begrenzung ohne Berücksichtigung der quantitativen Frage nicht zur Verwirklichung ihrer Wünsche nach Abrüstung beitragen würde.

London ignoriert das japanische Angebot quantitativer Rüstungsbeschränkung. — „Diplomatisches Manöver Tokio“.

„Times“: Reaktion des englischen Flottenbauprogramms.

London, 13. Febr. Die japanische Antwort in der Schlachtschifffrage wird von den Londoner Sonntagszeitungen allgemein als ein wichtiges, wenn auch nicht besonders überraschendes Ereignis bezeichnet. Der Flottenkorrespondent der offiziellen „Sunday Times“ erklärt, Japans Weigerung, seine Flottenbaupläne bekanntzugeben, bedeute, daß die Bauprogramme der anderen Flottenmächte revidiert werden müßten. Es werde daher ein Austausch der Informationen über die geplanten Flottenbauten erfolgen. Eine sofortige Anwendung der Gleitklausel sei jedoch unmöglich, da hierfür ein Frist von drei Monaten vorgezogen sei. Die japanische Erklärung, Erörterungen über eine quantitative Begrenzung unterziehen zu wollen, werde in London lediglich als ein „diplomatisches Manöver“ angesehen, um von der Behauptung abzulassen, daß Japan an einem Wettrüsten zur See schuld sei. — Auch der Marinekorrespondent des „Observer“ gibt der Ansicht Ausdruck, daß nunmehr größere Schiffe gebaut werden würden und daß in den kommenden Verhandlungen eine höhere Tonnage und ein größeres Geschützkaliber sowohl für Schlachtschiffe wie für Kreuzer vereinbart werden würden.

Zwei-Fronten-Flotte. — „Ein kostspieliges Geschäft“, sagt „Newport Times“. — Keine Überraschung in Amerika wegen der japanischen Antwort.

Newport, 14. Febr. Die japanische Antwort auf die übereinstimmenden Noten Amerikas, Englands und Frankreichs wurde am Sonntag in Amerika veröffentlicht. Obwohl sie keine besondere Überraschung verursachte, verhehlen die meisten Blätter nicht ihre Enttäuschung über Japans Weigerung, sich den Wünschen der drei Mächte zu fügen und genaue Auskunft über

seine Schiffsbaupläne zu geben. Die amerikanische Presse rechnet nunmehr mit der Anwendung der Gleitklausel und nimmt an, daß die Unterzeichner des Londoner Flottenvertrages schon in Kürze Besprechungen aufnehmen.

„Newport Times“ kommt im Zusammenhang damit auf das amerikanische Flottenbauprogramm zu sprechen und sagt, wenn Amerika gemäß dem Wilson-Vorschlag nicht nur seine beiden Küsten, sondern auch seine überseeischen Besitzungen ausschließlich mit eigener Flotte verteidigen wolle, brauche es eine erheblich stärkere Streitmacht, als sie im Bauprogramm vorgezogen sei. Das Blatt setzt sich dann erneut für eine Flottenabmachung mit den übrigen Demokratien ein, denn „vollständige Sicherheit in vollständiger Isolierung zu erzielen, sei ein kostspieliges Geschäft.“

Schwere Stürme über Südwesteuropa

Sturm über England. — Ueberflutungen in London.

London, 13. Febr. Seit Samstag wütet über England ein heftiger Nordsturm, der großen Schaden im ganzen Lande angerichtet hat. Am Samstag nachmittag fiel zum ersten Mal in diesem Winter im Innern der Stadt London Schnee. Die Theme führte infolge des Sturmes Hochwasser und trat stellenweise über die Ufer. In dem bekannten Künstlerquartier Chelsea erreichte die Flut die am Ufer stehenden Häuser. Die niedrig gelegenen Häuser am Londoner Themse-Ufer wurden von der Polizei vorläufig geräumt. Auch die Ortschaft Horsey (Norfolk) mußte von der Bevölkerung verlassen werden.

Der britische Zerstörer „Marrus“, der im Schlepptau nach Scarborough gebracht werden sollte, riß sich von dem Schlepper los und geriet auf einen Felsen. Auch im Kanal wütete der Sturm so heftig, daß ein belgischer Kanaldampfer die Nacht über vor Dünkirchen liegen bleiben mußte, da die See jede Einfahrt in den Hafen unmöglich machte.

Unwetter über Dänemark. — Beträchtliche Sturmschäden.

Paris, 14. Febr. Im Hafen von Dänemark und seiner Umgebung richtete ein heftiges Sturmwetter in der Nacht zum Sonntag und den ganzen Sonntag über beträchtlichen Schaden an. Der heftige Wellengang machte ein Ein- und Auslaufen der Schiffe unmöglich. Eine ganze Reihe von Schiffen wurde von ihren Verankerungen losgerissen. Auf dem Stände von Malo-les-Bains zerstörten die Fluten mehr als einhundert Strandhäusern. Zahlreiche Landhäuser erlitten erhebliche Beschädigungen. In einem Dorf in der Nähe von Dänemark zerstörte der Sturm die Hochspannungsleitung.

Der seit Sonnabend über ganz England hinwegziehende gewaltige Sturm hat nicht nur großen Schaden angerichtet, sondern auch drei Menschenleben gefordert. In Birmingham wurde eine Frau von einem von einem Hause heruntergeworfenen Schilde erschlagen, während in Itherton (Norfolk) ein Baum vom Sturm umgeworfen wurde, der dabei auf einen vorüberfahrenden Wagen fiel und den Fahrer des Fuhrwerkes tötete. Bei Tilbury schlug bei dem orkanartigen Sturm auf der Themse ein Leichter um, dessen einziges Besatzungsmitglied ertrank. Ueberflutungen richteten in englischen Küstenstädten teilweise bedeutenden Schaden an. In der Grafschaft Norfolk brach bei Horsey ein Damm in einer Breite von drei Meilen, so daß die Ortschaft fast völlig überschwemmt wurde.

Besonders schwer wurde der Ort Maldon in der Grafschaft Essex heimgesucht. Hier brach an drei Stellen der Seedeich, dabei wurden 76 Häuser unter Wasser gesetzt.

Schwere Stürme im Tyrrhenischen Meer. Ueber Sardinien und dem Tyrrhenischen Meer toben wieder ungemein heftige Stürme, die vor allem auf Sardinien beträchtlichen Schaden angerichtet haben, wo zahlreiche, zum Teil hundert

Dr. Schuschnigg beim Führer

auf dem Oberjalsberg

Berchtesgaden, 13. Febr. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg stattete in Begleitung des österreichischen Staatssekretärs für die Auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt und des deutschen Botschafters von Papen in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop am Samstag dem Führer und Reichkanzler auf dessen Einladung einen Besuch auf dem Oberjalsberg ab. Diese inoffizielle Begegnung entsprang dem beiderseitigen Wunsch, sich über alle Fragen, die das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich betreffen, auszusprechen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ist nach seiner Unterredung mit dem Führer und Reichkanzler im Sonderzug in den frühen Morgenstunden des Sonntag wieder in Wien eingetroffen.

Jahre alte Bäume umgerissen und Häuser abgedeckt wurden. Bei Livorno ist eine Fischerbarke untergegangen, wobei ein Fischer mit seinem Sohn den Tod fanden, während sich der zweite Sohn retten konnte. In den mittleren Apenninen sind überaus heftige Schneefälle eingetreten. Noch überragender ist das Bild, das sich in der unmittelbaren Umgebung Roms und in den Albaner Bergen bietet, die bis tief ins Tal verschneit sind.

Schwere Schneestürme im bairischen Schwaben. — Ganze Reihen von Kraftwagen festengeblieben.

Memmingen, 13. Febr. In Mittelschwaben tobte am Wochenende ein außerordentlich heftiger Schneesturm. Der Schnee türmte sich auf den Straßen oft zu meterhohen Wägen auf. Ganze Reihen von Kraftwagen blieben stecken und konnten nicht mehr weiter. Das Ausfahren von meist zweifach, weil die Gewalt des Sturmes in kürzester Zeit wieder neuen Schnee häufte. Den Insassen der Kraftfahrzeuge, die unterwegs von dem Unwetter überrascht wurden, blieb meist nichts anderes übrig, als im nächstgelegenen Ort zu übernachten.

Im Bahnverkehr ergaben sich starke Störungen. Die Züge vom Oberallgäu trafen mit einer Verspätung bis zu zwei Stunden ein. Die Fernspreichleitungen wurden ebenfalls in Mitleidenenschaft gezogen. Verschiedentlich waren die Leitungen stundenlang unterbrochen. Sonntag nachmittag legten in Mittelschwaben neue Schneefälle ein.

Richtfest des Auslandshauses der NSD

Berlin, 13. Febr. Am Samstag versammelten sich zwischen Gadow und Kladow, an dem reizvollen Ufer der Havel, Führer des jungen Deutschland und Männer aus Partei und Staat zu einem symbolischen Akt: zu dem in schönster Gemeinschaft mit der Bauarbeiterschaft begangenen Richtfest des Auslandshauses der NSD. Dieses Haus gehört zu den repräsentativsten, den neuen Bauwillen der nationalsozialistischen Jugend am besten verkörpernden Bauten. Es wird nach seiner Eröffnung im Hochsommer Mittelpunkt aller Auslandsarbeit der deutschen Jugend sein.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach betonte, daß der Bau für die zukünftige Entwicklung der nationalsozialistischen Jugendbewegung von allergrößter erheblicher Bedeutung sein werde. Das Haus soll einmal der Treffpunkt aller an der Auslandsarbeit der Hitlerjugend beteiligten Führer und Führerinnen der NS, des BDM, und der anderen Parteiorganisationen sein. Dann sollen hier die Führer und Führerinnen der deutschen Jugend mit denen der Jugend anderer Länder zusammentreffen. So werde der Bau der Mittelpunkt aller Auslandsarbeit der jungen Generation Deutschlands sein.

Wunder

UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(22. Fortsetzung.)

„Wäre es da nicht ratsam, wenn Sie selbst jetzt schon Stellung nehmen würden zu dieser immerhin großen Umwälzung Ihrer Lebensführung? Sozulagen den Uebergang finden? Ich würde vorschlagen . . . das heißt, wenn ich darf . . .“

„Warum reden Sie bloß so lange um eine Sache herum, die so einfach ist, daß Sie mir trotz Ihrer Umschwünge sofort eingehen. Sie wollen mich wohl ansprechen und wissen nun nicht, wie Sie mir diesen netten Vorschlag beibringen sollen.“

„Ja, Frau Blandine, wenn Sie mir die Freude machen wollen.“

„Aber gern, lieber Freund.“

„Also, ich besorge Theaterkarten und hole Sie nach Büroschluß ab. Einverstanden?“

„Sehr, aber erst für morgen.“

„Warum denn nicht gleich heute?“

„Ich habe eben den Kollegen Burkhardt gebeten, mir beim Abendessen Gesellschaft zu leisten.“

„Was . . .?“ kommt es bestürzt zurück. „Wie kommen Sie dazu?“

„Sie fragen reichlich komisch.“

„Entschuldigen Sie, Frau Blandine. Ich mußte nicht, daß der Referendar Ihnen auch persönlich nahe steht.“

„Sehen Sie, lieber Helbing, ich hab das selber auch nicht gemerkt. Ich wurde mir erst heute dessen bewußt, angesichts seiner aufrichtigen Freude über die Nachricht aus Hamburg. Da empfand ich dankbar die treue, menschliche Teilnahme dieses Burkhardts.“

„So.“

„Na, und das ist gar kein Grund zur Emsilbigkeit für Sie.“

„Oh, ich denke nur nach, wohin wir dann morgen wohl am besten gehen könnten.“

„Ich möchte gern gute Musik hören.“

„Schön. Sie sollen zufrieden sein, Frau Blandine.“

Es gibt Helbing aber doch sehr viel zu denken, daß Blandine gerade diesen Abend Burkhardt schenkt. Wie kleine Tiere laufen seine Gedanken um diese unerwartete Neugier. Schließlich gibt er ihnen Worte, indem er sich zu Ilse Waldner ausspricht und ihr erzählt, was er von Burkhardts Liebe zu Blandine weiß.

„Trotzdem ist dieser Referendar keine Gefahr“, versichert seine mitterliche Freundin mit Ueberzeugung. „Weder eine Gefahr für Blandine, noch eine Gefahr für Sie.“ Dabei verschweigt sie mitleidsvoll, daß ihm darum dennoch die Frau seiner Liebe unerreichbar bleiben wird.

An diesem Abend, da Referendar Heinz Burkhardt Frau Dr. Blandine Rainers Tischgesellschaft ist, dreht sich das Gespräch um jene Zeit, als die beiden jungen Frauen, gleichzeitig von Bürovorsteher Göddike für die Rainerkanzlei verpflichtet, sich dort ihre ersten Spuren verdient haben.

Die Art, in der Burkhardt sich bei dieser Unterhaltung gibt, erweckt in Blandine die Erinnerung, daß er genau so auch damals gewesen ist. So jugendlich, fröhlich und kameradschaftlich; dabei von jener selbstverständlichen, zarten Ritterlichkeit, in der sich auch die modernste Frau gern geborgen fühlt. Ihre seltsame Beförderung zum Chef dieser Kanzlei ist es wohl gewesen, das in dieser unbekümmerten Kollegialität einen Wandel geschaffen, eine Schranke aufgerichtet hat, die erst jetzt fällt, in dieser ersten, privaten Stunde. Indes Blandine dies klar wird, hört sie den Mann sprechen:

„So hervorragend Sie den Platz des Chefs der Rainerkanzlei auch ausgefüllt haben, ist es doch ein wahres Glück, daß Sie ihn nun dem eigentlichen Herrn räumen können.“

„Ja, es ist ein großes, unfassbares Glück für meinen Mann, diese Erlösung aus ewiger Nacht.“

„Und für Sie selbst nicht minder.“

„Gewiß. Als größte Mitfreude, die ein Mensch überhaupt empfinden kann.“

„Und als eigene Befreiung“, ruft Burkhardt, springt spontan auf und stellt sich vor die Frau hin, die in bestreuer Ablehnung den Kopf herumdreht.

„Aber, nun gibt es keine Hemmung mehr für den Mann, der sich so lange mit nahezu übermenschlicher Kraft in Schwach gehalten hat. Wie ein Sturzbach ergießen sich seine Worte über Blandine, in deren Flagen es dabei wie Flammenschein aufsteht.“

„Ich weiß nicht, ob Sie verneinert wären in dieser sogenannten Ehe, ob Sie — ein junger, blutvoller

Mensch — verkümmert dahinvegetiert hätten oder aber wie ein anderes Unglück unsehbar herbeigebrochen wäre als unausweichliche Folge dieses widerwilligen Lebens. Ich bin nicht fromm im landläufigen Sinne, aber heute möchte ich dem lieben Gott auf den Knien danken dafür, daß er — gültig und weise — Ihnen den Weg freigelegt hat, den Sie sich so heillos verirrtem hatten. Den Weg menschlicher, fräulicher Erfüllung.“ Ein neues Leben erschließt sich nun Ihrem Lebenswillen und Ihrer Verechtigung auf Glück und Erfüllung Ihres Frauentums.“

Blandine ist totendbleich geworden und muß alle Kraft zusammennehmen, um einzuwerfen zu können:

„Hören Sie auf, Burkhardt! Sie wissen nicht, was Sie reden.“

„Oh, das weiß ich sehr wohl. Ebenso, wie ich weiß, daß Sie sich lebendig begraben ließen in dieser Namensheirat mit dem blöden Mann. Und genau so weiß ich auch, daß Sie endlich aufwachen müssen, um sich blicken, erkennen, lieben . . . lieben, Sie wunderschön, geliebte Frau . . .“

Er reißt sie an sich und brennt einen Kuß auf ihren schnittigen Mädchenmund. In willenloser Erstarrung läßt sie es geschehen, liegt geschlossenen Auges, mit schweren, gelähmten Gliedern in seinen Armen, indes er taufend Bärtlichkeiten ihr ins Ohr juchzt: Bitten, Verschwörungen, Worte seiner so lange ungedrückt, nun ungehört aufkommenden Leidenschaft . . . Sie finden den Weg zu ihrem wiederkehrenden Bewußtsein und rütteln an ihrem Herzen. Es ist ihr, als umrausche sie ein mächtiger Strom, der sie mit sich fortzureißen droht. Sie wird geliebt, geliebt, unaussprechlich . . . Ein Schrein von Glückseligkeit will sich über ihr Antlitz breiten, das so wunderbar ist in seiner Verklärung, daß der Mann erschütterter seine ganze anbetende Liebe in ihren Namen legt:

„Blandine . . .“

Da weicht die Verzauberung von ihr, im weichen Erleuchten, daß der Mann, der ihr sein Herz anfüht, nicht Bernd Rainer ist, dem allein ihre Liebe gehört. Sie schlägt die Augen auf, groß und klar; löst sich sanft aber bestimmt aus Burkhardts Umarmung, tritt fort von ihm und steht nun wie eine blonde Flamme vor dem dunklen Vorhang, den Wind unentwegt auf den Mann gerichtet. Was er darin liest, läßt ihn bitten:

„Verzeihung . . .“

„Verzeihung . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Tunnen * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES DURLACHER TAGEBLATTES — PFINZTÄLER BOTE

Vom Durlacher Fußballsport

heftige Schneestürme brausten über die Sportstätten — Trotzdem ungehemmter Spielbetrieb Die „Germanen“ hatten Pech — Die absteigsbedrohten Enzberger schlugen die Spielog. 3:0

Noch einmal hatte der Winter mit allem bitteren Beigeschmack seine „weißen Ladungen“ über die Landschaft gelegt. Selbstverständlich hatte diese unfreundliche Witterung auch für die sportlichen Veranstaltungen ihre nachteiligen Folgen. Die Sportplätze waren allorts mit einer tiefen Schneeschicht überzogen, sodass hier und dort die Frage der Nichtaustragung im Vordergrund stand. Zwingende Gründe, die natürlich durch die bereits schon entstandenen Terminschwierigkeiten vorherrschend waren, hatten die Verantwortlichen dazu bewogen, nur im äußersten Falle von einer Abhebung Gebrauch zu machen. So waren natürlich an die Akteure wieder erhöhte Anforderungen gestellt worden, aber in Anbetracht der bestehenden Umstände konnte man mit den Leistungen zufrieden sein.

Auf dem Germania-Platz waren diesmal die Ettlinger angetreten und konnten nach pechvollem Spiel der Einheimischen einen glücklichen Punkt entführen.

Die Durlacher waren über die ganze Zeit in der Gesamtleistung etwas besser, hatten aber dann das Pech, nur mit 9 Leuten durchzuspielen. Bedauerlicherweise zog sich Schlagenhof bei einer ungeschickten Drehung eine Verletzung zu, die sein Ausscheiden zur Folge hatte. Schließlich mußte dann auch noch Kiefer aus dem Kampfe genommen werden, was auf einen besonders bedauernswerten Vorfall zurückzuführen ist. Diese große Disziplinlosigkeit gegenüber dem Mannschaftsbetreuer wurde gerechtfertigterweise vor aller Öffentlichkeit mit der hierfür bestmöglichen Maßnahme bestraft. Kiefer wurde sofort aus dem Kampfe genommen und von der Vereinsführung gesperrt. Und nun lieber Hans, so geht es nun doch nicht! Trotz dieser Schwächung kämpften die übrigen mit doppeltem Einsatz weiter und es hätte nicht viel gefehlt, wäre der Sieg in Durlach geblieben. Ettlingen hat nicht enttäuscht. Die Mannschaft kämpfte wunderbar und blieb nur in der Gesamtleistung etwas hinter dem Gegner.

Wie verzweifelt und hartnäckig sich die Absteigsbedrohten jetzt wehren, mußte die Spielereitigung in Enzberg erfahren. Hier ging es tatsächlich um Sein oder Nichtsein. Die Enzberger Mannschaft rang mit einer bewundernswürdigen Energie um die Punkte, die vielleicht doch noch die ersuchte Wendung zur Folge haben könnten. Dieser Kampfesgeist und dieser feste Wille feierten heute einen schönen Erfolg. Wenn auch das nackte Ergebnis keineswegs als dem Spielverlauf entsprechend anzusehen ist, so hat die Enzberger Mannschaft doch den Sieg verdient.

Sport aus den Bergdörfern

Wolfsartsweiler nun auch ausgeschaltet!

FC. Wolfsartsweiler — FC. Weitz Karlsruhe 3:4.

Zum zweiten Male konnte Wolfsartsweiler im Wettbewerb um den Tschammer-Pokal auf eigenem Platz antreten. Diesmal stellte sich der FC. Weitz Karlsruhe vor, dem es nach jederzeit ausgeglichenerem Feldspiel gelang einen glücklichen Sieg zu entführen. Bei der Pause stand der Kampf noch 1:1. Nachher fanden sich die Gäste weitaus besser mit der tiefen Schneedecke zurecht und konnten, obwohl die Platzherren auch weiter ein gleichwertiger Gegner blieben, durch drei weitere Treffer den Sieg sicherstellen. Gegen Schluß drehte Wolfsartsweiler noch einmal gewaltig auf, aber die Gäste ließen den Ausgleich nicht mehr zu. Hiermit ist Wolfsartsweiler in der 2. Runde aus dem Wettbewerb ausgeschieden.

Hohenwettersbach — Bufenbach (ausgefallen).

Die starken Schneereisungen, die auch besonders die Platzanlage in Hohenwettersbach heimgesucht hatten, führten zur Abhebung des oben angeführten Tschammer-Pokalspiels. Durch diesen Umstand konnte sich nun Hohenwettersbach noch als einziger Verein der Bergdörfer in dem Wettbewerb halten.

Großbetrieb auf der Hochfist-Schanze

Oberjäger Meergans wieder Deutscher Skimeister

Der am Samstagvormittag auf der Hochfist-Schanze bei Neunkirchen anberaumte Kombinations-Sprunglauf, bei dem über 60 Bewerber auf der Teilnehmerliste standen, wurde trotz eines geradezu sintflutartigen Schneeeinfalles pünktlich in Angriff genommen, doch mußte sich die Überleitung schweren Herzens entschließen, nach den ersten 20 Sprüngen den völlig irregulären Wettkampf abzubrechen und auf Sonntagfrüh neu anzusetzen.

Die ohne Unterlaß über den Schwarzwald niedergehende Schneeflut zwang die Wettampfleitung der Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterchaften am Spätabend des Samstag auch noch dazu, das große Spezialspringen und die Einweihung der prachtvollen Riesenschanze am Feldberg durch den Reichshauptkammerpräsidenten abzulassen. Zwar war es den unermüdlichen Anstrengungen der Verkehrs- und Straßendienstler gelungen, die Zufahrtswege zum Feldbergmassiv freizuhalten, doch verlagte die menschliche Kunst beim Herrichten des Skistadions und vor allem der neuen Schanze, die in den Schneemassen förmlich ertrank.

Das Schneetreiben ließ am Sonntagmorgen zu Beginn des Kombinationspringens an der Hochfist-Schanze bei Neunkirchen ein wenig nach, wenn auch die Sonne vergeblich versuchte, durch das dicke Gewöl hindurchzudringen. So konnten die Schwarzwälder Skimänner, die in diesen Tagen wirklich Vorbildliches geleistet hatten, die Anlauf- und Aufsprungbahn in befriedigende wettampffähige Verfassung bringen, die nach der ersten halben Stunde sich immer mehr besserte, da die Aufsprungbahn natürlich härter wurde.

Das Springen brachte in der schon genügend mit Sensationen aufwartenden Meisterschaftswoche weitere Ueberrassungen. Wie schon so manchenmal bei ähnlichen Gelegenheiten spielten dem Münchener Bogner seine Kerben einen bösen Streich und nach einem prächtigen 43,5 Meter-Sprung verpasste er seine Chancen im zweiten Durchgang. Bogner war dem Schauenreich mit getrennten Hinterenden seiner Bretter abgekommen, hatte seine Haltung aber in der Luft noch korrigiert, jedoch so wenig Vorlage, daß er nach dem Aufsprung nach hinten überkippte und mit den Händen die Bahn berührte. Das war gleichbedeutend für Sturz. Dadurch waren dem Vorjahrsmeister Oberjäger Günther Meergans, der auf Platz 6 im Kombinationslauf um 25 Punkte hinter Bogner lag, alle Chancen überraschend in die Hand gegeben. Meergans sprang bei beiden Läufen aufs Ganze und lieferte mit 44 und 47,5 Meter zwei prächtige Sprünge, die ihm auch die Meisterschaft einbrachten.

Mit 431,8 Punkten wurde Günther Meergans, Oberjäger im Inf.-Reg. 88, wiederum Deutscher Skimeister. Zweiter wurde Toni Eisgruber-Parkentirchen mit 416,8 P.; 3. Feldweibel Sieble, Gebirgsjägerregiment 98, 416,6 P.; 4. Fidel Wagner-Oberhausen 409,9 P.; 14. Willy Bogner-München 379,5 P.

Den Kombinationsprunglauf gewann Eisgruber mit 219,7 Punkten (48 und 46,5 Meter); 2. Weisheit-Reichenhaller Jäger 218,6 P. (46 und 48); 3. Meergans, Hirschberger Jäger, 217,4 P. (44 und 47,5); 4. Hellmut Lantshner, SA-Hilfswert, 213,9 P. (46,5 und 45).

Über 70 Bewerber stellten sich dem Kampfgericht zum Spezialspringen. Darunter waren mehr als die Hälfte Wehrmachtangehörige. Wie schon beim Kombinationspringen eröffnete bei jedem Springen der Japaner Iguro den Reigen und erzielte 47, 53 und 51 Meter in nicht mehr zu übertreffender Haltung. Halberger, Krauß und Eisgruber lieferten sich wie erwartet einen prächtigen Kampf um den Meistertitel, und man wußte bis zum Ausrechnen durch das Kampfgericht, die erst bei der Siegerehrung am Rathaus bekanntgegeben wurden, nicht, wenn man den Vorzug geben sollte. Hatte der Garmischer Jäger Halberger im zweiten Gang mit 57 Metern die höchste Weite des Tages erzielt, ohne damit ganz an den Rekord der Schanze heranzukommen, so übertraf ihn Paul Krauß in der Gesamtweite um einen halben Meter mit Sprüngen von 49,5, 50 und 52 Metern.

Ergebnis des Spezial-Sprunglaufs: Deutscher und Wehrmachtsmeister Franz Halberger, Gebirgsjäger-Reg. 98 Garmisch, mit 336,2 Punkten (47,5, 57, 52,5 Meter); 2. Paul Krauß

Johanngeorgenstadt, 332,1 (49,5, 56 und 52); 3. Eisgruber, München, 328,2 (48,5, 55 und 51,5); 4. Hans Marr, Gebirgsjäger-Reg. 100 Reichenhall, 327,6 (49, 54, 50); 5. Günther Meergans, Jäger-Reg. 88, Hirschberg, 324,2 (48, 52, 50,5).

Die deutsche Mannschaft für Lahti

Die deutsche Mannschaft für die Ski-Weltmeisterschaft in Lahti wurde auf Grund der Ergebnisse der Schwarzwaldkämpfe wie folgt aufgestellt: Für die Kombination: Meergans, Bogner, Metz, Burt und Wagner, der voraussichtlich den verletzten Hechenberger ersetzen wird. Für den 50 Kilometer-Dauerlauf: Leopold und Schertel. Für den 18 Kilometer-Speziallanglauf: Leopold, Steinhäuser, Faberle und Hochbühler. Für den Spezial-Sprunglauf: Halberger, Krauß, Marr, Schneidenbach, Weiler.

Berghausen bleibt weiter im Wettbewerb.

Bitt. Berghausen — FC. Knielingen 6:4 (6:1).

Berghausen konnte sein zweites Pokalspiel ebenfalls auf eigenem Platz austragen. Trotzdem Knielingen als unangesehener Tabellenführer der Kreisklasse 1 beachtenswerte Empfehlungen mitbrachte, gelang es dem Platzbesitzer, einen einwandfreien Sieg zu erzielen. Nach etwa 5 Minuten Spielzeit kommt Berghausen durch Wagner in Führung. Allmählich fand sich auch Knielingen, aber die einheimische Abwehr war nicht zu durchbrechen. Auf der Gegenseite knallt Geiger scharf an die Querlatte, den zurückspringenden Ball befördert Löber zum 2:0 in die Gästemalchen. Ein kurzes Geplänkel führt dann bald



Heina stellte neuen Weltrekord im Schwimmen auf.

Am Donnerstag stellte der Gladbeder Artur Heina bei dem großen internationalen Schwimmfest in Kopenhagen eine neue Weltbestleistung auf. Im Brustschwimmen legte er eine 400 m lange Strecke in der Zeit von 5:43,8 zurück und übertraf damit den bisherigen Welt- und Europarekordmann Finn Jensen, der für diese Strecke die Zeit von 5:45 brauchte. (Schürner — R.)

Süddeutsche Gauliga

Badens Gauliga.

Alles klar für den 1. FC. Pforzheim.

Die kritische Lage der badischen Gauligisten hat sich durch die sonntäglichen Ergebnisse etwas entspannt. Der Zweitfrontenkampf Mannheim — Pforzheim scheint sich nun doch mehr für die Goldstädter zu entscheiden. Durch den unentschiedenen Ausgang des Treffens Waldhof — VfR. Mannheim mit 2:2 ist die Lage des FC. Pforzheim, der selbst einen klaren 4:1-Sieg über Phönix Karlsruhe erlitt, noch günstiger geworden. Waldhof dürfte nun für die Verteidigung des Titels nicht mehr in Frage kommen. Die Pforzheimer benötigen nun noch zwei Punkte, um sicherer Meister zu sein.

Gau Baden: SpB. Waldhof — VfR. Mannheim 2:2, SpBgg. Sandhofen — Germania Brühl 1:0, VfR. Mühlburg — Freiburger FC. 1:3, FC. Pforzheim — Phönix Karlsruhe 4:1.

Gau Baden

	Sp.	Gew.	Unentf.	verl.	Tore	Punkte
1. FC. Pforzheim	16	11	4	1	44:16	26:6
VfR. Mannheim	15	10	2	3	31:20	22:8
SpB. Waldhof	14	8	3	3	37:20	19:9
VfR. Neckarau	15	7	3	5	28:18	17:13
FC. Freiburg	15	7	3	5	29:20	17:13
SpBgg. Sandhofen	17	7	2	8	21:30	16:18
Phönix Karlsruhe	15	6	3	6	25:24	15:15
VfB. Mühlburg	16	6	1	9	24:30	13:19
FC. Kehl	14	2	1	11	13:41	5:23
Germ. Brühl	15	—	2	13	14:47	2:28

Württemberg.

VfB. Stuttgart — Stuttgarter SC. 5:1
 VfB. Juffenhäuser — Stuttgarter Kickers 1:2
 Sportfreunde Stuttgart — Union Bödingen 2:1
 Ulmer FC. 94 — VfR. Schwenningen 1:2 (0:1)

Vereine	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Tore	Punkte
Stuttgarter Kickers	17	13	2	2	64:19	28:6
VfB. Stuttgart	16	12	3	1	54:13	27:5
SC. Stuttgart	16	8	4	4	29:25	20:12
Union Bödingen	15	8	1	6	28:21	17:13
1. SV. Ulm	17	6	4	7	22:21	16:18
Sportfreunde Stuttgart	16	6	3	7	22:30	15:17
VfB. Juffenhäuser	17	4	6	7	22:36	14:20
Sportfreunde Göttingen	16	3	4	9	13:38	10:22
VfR. Schwenningen	16	3	1	12	17:49	7:25
Ulmer FC. 94	14	2	2	10	14:33	6:22

Gau XIII Südwest.

Eintracht Frankfurt — SV. Wiesbaden 5:2
 Kickers Offenbach — 1. FC. Kaiserlautern 8:1
 VfB. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 2:3
 FC. 03 Birmlens — FC. Frankfurt 4:1
 Opel Rüsselsheim — Borussia Worms 1:1

Vereine	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	15	11	2	2	46:19	24:6
Borussia Neunkirchen	15	9	4	2	34:18	22:8
Kickers Offenbach	15	8	4	3	44:21	20:10
Borussia Worms	16	8	3	5	38:29	19:13
SV. Wiesbaden	17	6	4	7	28:24	16:18
FC. Frankfurt	14	5	2	7	27:28	12:16
1. FC. Kaiserlautern	17	3	5	9	23:48	11:23
FC. Birmlens	14	3	4	7	16:22	10:18
VfB. Saarbrücken	12	4	1	7	26:33	9:15
Opel Rüsselsheim	13	1	3	9	8:38	9:21

Sport aus dem Pfingsttal

Berghausen bleibt weiter im Wettbewerb.

Bitt. Berghausen — FC. Knielingen 6:4 (6:1).

Berghausen konnte sein zweites Pokalspiel ebenfalls auf eigenem Platz austragen. Trotzdem Knielingen als unangesehener Tabellenführer der Kreisklasse 1 beachtenswerte Empfehlungen mitbrachte, gelang es dem Platzbesitzer, einen einwandfreien Sieg zu erzielen. Nach etwa 5 Minuten Spielzeit kommt Berghausen durch Wagner in Führung. Allmählich fand sich auch Knielingen, aber die einheimische Abwehr war nicht zu durchbrechen. Auf der Gegenseite knallt Geiger scharf an die Querlatte, den zurückspringenden Ball befördert Löber zum 2:0 in die Gästemalchen. Ein kurzes Geplänkel führt dann bald

darauf zum 3:0. Der Kampf geht nun auf und ab. Aus einem der gefährlichen Knielinger Vorstöße entspringt der erste Gegentreffer. Eine leichte Ueberlegenheit Berghausens ist nicht zu verkennen. Nach dem vierten Treffer läßt der schugewaltige Mittelfürmer Wagner zweimal dem Knielinger Hüter das Nachsehen, somit auf 6:1 stellend. Kurz vor dem Pausenpfiff kommen die Gäste zum zweiten Gegentreffer. In der zweiten Hälfte war das Spiel ausgeglichen. Knielingen legt jetzt mehr Druck auf, um das Ergebnis erträglicher zu gestalten. Dies gelang auch mit zwei weiteren Toren, aber Berghausen ließ sich den beachtlichen Sieg nicht mehr nehmen. Schiri Günther, Jöhlingen, war dem Spiel ein sehr guter Leiter.

Die zweite Halbzeit entschied.

Spvg. Söllingen — FC. Niefern 4:3 (0:2)

Nachdem die Meisterschaftsfrage nun ziemlich geklärt ist, scheinen die folgenden Spiele bei den Zuschauern nicht mehr das frühere Interesse zu haben. Zu diesem Spiel hatten sich nur die Unentwegtesten eingefunden, die einen wechselvollen Kampf sahen. Söllingen hatte seine Vorspielmiederlage wettzumachen, doch hatte es vor Halbzeit den Anschein, als ob dieses Treffen auf eigenem Gelände verloren ging. Nach 12 Minuten geht Niefern durch seinen Rechtsaußen in Führung. Söllingen drängte nun die Gäste für einige Zeit in die Verteidigung, ohne jedoch zu Erfolgen zu kommen. Kurz vor Halbzeit erzielt Niefern durch seinen Halblinker sogar den zweiten Treffer. Sofort nach dem Wechsel geht die Platzmannschaft zum Angriff über, doch wollte vor dem Tore nichts gelingen. In der 8. Minute befehlt der rechte Verteidiger Söllingens im Strafraum Handspiel. Der verhängte Elfmeter wurde jedoch vom Torwart gehalten. Vier Minuten später kann der Halblinke Söllingens ein Tor ausbolen, dem kurz darauf der Mittelfürmer den Ausgleich folgen läßt. Niefern geht nun immer mehr aus sich heraus und kann auch durch den Mittelfürmer die erneute Führung buchen. Nach einem Angriff von rechts kann der Rechtsaußen den abermaligen Gleichstand herstellen. Acht Minuten vor Schluß fiel dann die Entscheidung in Form eines wegen Handspiels verhängten Elfmeters, der von dem Söllinger Mittelfürmer unhaltbar eingeschossen wird. Niefern stellte eine ausgeglichene Elf ins Feld, wobei der Mittelfürmer und der Halbdrehte überagten. Bei Söll. wollte es nicht richtig klappen, doch kann man in Anbetracht der Platzverhältnisse mit den Leistungen der Mannschaft zufrieden sein. Schiedsrichter Köhler, Muggensturm, leitete korrekt.

Mittelbadens Bezirksklasse

BfB. Pforzheim ist Meister!

Abteilung 3:

Söllingen — Niefern 4:3
 Enzberg — Durlach-Aue 3:0
 Dillweissenstein — Rüppurr 4:0.

Söllingen hatte gegen Niefern einen schweren Stand. Bis zur Pause führten die Gäste mit 2:0 und erst im Endspurt konnten die Gastgeber den noch glücklichen Sieg erringen. Ueberraschend wirkt auch das starke Abfallen der Rüppurrer, die in Dillweissenstein mit 4:0 unterlagen. Auch Durlach-Aue mußte sich von den hartnäckig um den Verbleib ringenden Enzbergern mit 3:0 besiegen lassen.

Abteilung 4:

RfB. — VfB. Weiertheim/Post 7:1
 VfB. Rastatt — VfB. Neureut 3:1
 Germania Durlach — Ettlingen 2:2
 Weingarten — Hochstetten 5:1
 Durmersheim — Kuppenheim 5:1
 Baden-Baden — Franconia Karlsruhe 1:2.

Hier zeigte sich der Tabellenführer wieder in größter Schußlaune. Trotzdem Weiertheim mit größtem Einsatz seine im Vorspiel erlittene 9:0 Niederlage durch ein erträglicheres Ergebnis wettmachen wollte, war der VfB-Sturm nicht zu bändigen. 7:1 hieß es diesmal. Rastatt konnte die Neureuter mit 3:1 besiegen und bleibt mit geringen Ausfällen hinter dem VfB. Für die Verbleibsfrage war das Treffen in Baden-Baden besonders wichtig. Hier hat sich der mächtige Aufschwung Franconias erneut durchgelebt. Durch einen 1:2-Sieg lassen sie die Baderstädter weit zurück und streben weiter aus der Gefahrenzone. In Durlach kam man wieder, wie im Vorspiel über ein

Unentschieden nicht hinaus. Ettlingen entführte mit 2:2 einen glücklichen Punkt. Weingarten fertigte Hochstetten mit 5:1 überlegen ab und mit dem gleichen Ergebnis entließ Durmersheim die Kuppenheimer, die nun auch in den ersten Kreis der Aufstiegsstandarten einziehen.

Abteilung 4

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Karlsruher FB	18	16	2	—	94:10	34.2
VfB Rastatt	17	11	5	1	42:6	27.7
VfB Daxlanden	18	11	3	4	60:25	25.11
VfB Ettlingen	17	7	4	6	36:36	18.16
Germania Durlach	18	6	6	6	33:34	18.18
VfB Neureut	13	7	3	3	26:20	17.9
VfB Weingarten	19	6	3	10	29:37	15.23
VfB Weiertheim	14	5	4	5	28:11	14.11
VfB Kuppenheim	16	4	6	6	30:40	14.18
Krank Karlsruhe	18	4	6	8	33:51	14.22
VfB Baden-Baden	19	2	4	13	21:55	10.28
VfB Hochstetten	12	1	2	9	9:38	4.26

Abteilung 3

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
BfB Pforzheim	21	16	2	3	58:26	34.8
VfB Ettlingen	21	13	4	4	41:24	30.12
VfB Söllingen	16	9	2	5	41:24	20.12
Rüppurr	15	9	1	5	26:17	19.11
VfB Niefern	19	8	3	8	39:38	19.19
VfB Dillweissenstein	18	9	—	9	34:27	18.18
VfB Aue	18	6	3	9	31:35	15.21
VfB Pforzheim	18	6	2	10	35:41	14.22
VfB Dillweissenstein	17	5	3	9	31:34	13.21
VfB Brühl	18	5	2	11	29:42	12.24
VfB Bretten	18	4	3	11	15:47	11.26
Viktoria Enzberg	15	3	3	9	10:34	9.21

Gau XVI Bayern.

1. FC Nürnberg — Sp. Bg. Fürth 2:2
 Wader München — FC 05 Schweinfurt 4:0
 1860 München — TSV Regensburg 2:0
 Schwaben Augsburg — VfB Ingolstadt 3:1

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Sp. Bg. Fürth	17	9	4	4	37:31	22.12
1. FC Nürnberg	14	8	5	1	24:11	21.7
1860 München	16	8	4	4	38:25	20.12
TSV Regensburg	16	7	4	5	28:23	18.14
FC Augsburg	14	5	5	4	17:17	15.13
Bayern München	15	7	1	7	31:25	15.15
FC 05 Schweinfurt	16	3	4	9	27:39	10.22
Schwaben Augsburg	16	3	4	9	27:39	10.22
VfB Ingolstadt	16	4	2	10	18:30	10.22
Wader München	14	3	2	9	21:26	8.20

Neuer Handballspieg gegen Bayern

Württemberg — Bayern 8:7 (3:4)

Württembergs Handballer errangen in den Vergleichsspielen gegen Bayern eine neuen schönen Sieg. In Göppingen wurden die Bayern mit 8:7 (3:4) neuerdings geschlagen, jedoch die Begegnungen beider Nachbargaue in den letzten Jahren stets mit württembergischen Siegen endeten. Württembergischer Sieg ist verdient.

Kurze Sportrundschau

Turn-Gaulampf Württemberg — Süddeut 598,3:589,9. Württembergs Kunstturner verzeichneten im Gaupfampf gegen Süddeut in Ettlingen einen schönen Erfolg. In dem mit 1200 Zuschauern restlos gefüllten Gemeindegarten siegte Württemberg mit 598,3 zu 589,9 Punkten. Ausschlaggebend für den württembergischen Sieg war das bessere Abschneiden unierer Vertreter am Reck, zumal der Gau Süddeut in dieser Uebung zwei traffe Verlager hatte. Bester Einzeltturner war Reuther-Dppau mit 77,9 Punkt.

ien vor Göggele-Stuttgart 77,8, Weischedel-Stuttgart 77,3 und Vöhringer-Ludwigshafen mit 77,0 Punkten

Schreiber-Vierich von Osterwalder-Gabler geschlagen. Der Belobus Hohentwiel Singen hatte am Samstagabend ein internationales Radballturnier aufgezogen. Das größte Interesse brachte das zahlreich erschienene Publikum den Radballspielen entgegen. Die Entscheidung des Wettbewerbs lag im letzten Spiel zwischen den Rivalen Schreiber-Vierich-Frankfurt und Osterwalder-Gabler-St. Gallen. Die Schweizer, die eine große Anhängerschaft mitgebracht hatten, legten von Anfang an ein mächtiges Tempo vor, so daß sie bei Halbzeit bereits 4:0 in Führung lagen. Die Frankfurter konnten zwar in der zweiten Hälfte 3 Tore aufholen, vermochten aber den verdienten Sieg der Schweizer nicht mehr streitig zu machen.

Europameisterschaft im Weltgewicht Eder — Bonters. Am Mittwoch wird Gustav Eder im Brüsseler Sportpalast gegen den jungen belgischen Europameister Bonters in den Ring steigen, um im Weltgewicht den höchsten Titel des Kontinents für Deutschland zurückzuerobieren.

„Der badische Schneidermeister“ in neuem Gewande.

Die Fachzeitschrift „Der badische Schneidermeister“ legt die erste Nummer ihres neuen, 14. Jahrganges vor. Sie erfährt, in den Verlag des Südwestdrucks in Karlsruhe übergegangen und unter Schriftleitung von Bezirksinnungsmeister Deder in Achern eine völlige Neugestaltung. Das unterbreitete Heft läßt auf den ersten Blick erkennen, daß diese Neugestaltung indessen nicht nur hinsichtlich des ansprechenden neuen Gewandes gilt. Auch inhaltlich erbringt die Nummer den Beweis dafür, daß „Der badische Schneidermeister“ mit Erfolg beitreibt ist, seine Aufgaben im Geiste der nationalsozialistischen Handwerkerpolitik zu erfüllen. Das Fachzeitschriftenwesen am Oberrhein darf sich freuen, in dem neugefalteten „Badischen Schneidermeister“ ein weiteres neuzeitliches Fachorgan zu besitzen. Der Handwerks- und Gewerbezeitschrift dient, betont durch die Neugestaltung seiner Zeitschrift, daß er ein lebendiges, schaffensfrohes Mitglied im Erwerbsleben des Gaues Baden ist!

Enzberg — Durlach-Aue 3:0 (1:0).

Aue spielte und Enzberg schloß Tore.

Die Pforzheimer Ecke hat es den Durlach-Aue angetan. Kein Spiel ist hier zu gewinnen. Anerkannt muß von Enzberg werden, daß sich die Mannschaft verzweifelt gegen den drohenden Abstieg wehrt. Die Elf kämpfte gegen Aue in bester Aufstellung, alle verfügbaren Kräfte wurden nochmals hervorgeholt und Spieler, die über 20 Jahre ihrem Verein die Treue auf dem Spielfelde hielten, wurden erneut eingesetzt und siehe da, es klappte.

Was Enzberg an Eifer, Energie und Siegeswillen bei diesem Spiel aufbrachte, ist schlichthin nicht mehr zu überbieten. Vor solcher Einsatzbereitschaft muß der ehrliche Sportsmann Bewunderung haben und daher ist auch der Sieg den Enzbergern zu gönnen. Anders bei Aue. Die Mannschaft konnte sich den Verhältnissen nicht anpassen und hatte den Sieg schon vorher in der Tasche. Es ist unglücklich, wie sich die Elf abmühte bei solch schneebedeckten Spielfeldern flach spielen zu wollen, anstatt den Ball wegzuschlagen. Alle gut gemeinten Ratschläge gingen in den Wind. Von einem regulären Spielverlauf kann ja bei solchen Bodenverhältnissen keine Rede sein, aber wenn die Herren Schiedsrichter eben mal auf dem Standpunkt stehen, es muß unter allen Umständen gespielt werden, die Fußballbehörde schreibt es so vor, dann kann eben eine Vereinsleitung an dieser Tatsache nichts ändern. Da kann nur ein gemeinsames Zusammenstehen aller Vereine nützen, wenn sich der Standpunkt durchringen soll, daß zuerst die Gesundheit der Spieler kommen muß, bevor man die Spieler in jede Witterung hineinsetzt.

Kurz zum Spielverlauf: Das Spiel begann sofort lebhaft und gleich zeigte sich der energiegeladene Siegeswillen der Enzberger. Mit weiten Abschlüssen wurde Luft geschaffen, während Aue sich vergeblich bemühte, den Ball zu spielen und nicht vom Feld kam. Was nicht alle technische Ueberlegenheit, wenn keine Tore fallen. Da waren die Enzberger aus anderem Holz geschnitten, da wurde unbedünnt aller technischen Feinheiten drauf los getippt und das führte bei dem schneebedeckten Spielfelde auch prompt zum Erfolg. Bis zur Pause lag Enzberg mit 1:0 in Führung.

Nach der Pause wurde die Ueberlegenheit von Aue im Felde sehr deutlich, aber Enzberg verstand es, auch während dieser Drangperiode mit verstärkter Abwehr sein Tor rein zu halten. 2 schnelle Durchbrüche führten sogar zu zwei weiteren Toren und besiegelte die Niederlage von Aue. Alles aufzudecken, die Verteidiger gingen in den Sturm, änderte an dem Resultat nichts mehr. Wenn Enzberg diese Kräfteanstrengung in den noch verbleibenden 4 Heimspielen wiederholen kann, dann dürfte tatsächlich die Abstiegsfrage noch nicht geklärt sein. Aue kann von solcher Einsatzbereitschaft nur lernen und es in den letzten drei Heimspielen den Enzbergern gleich zu tun.

Tages-Anzeiger

Montag, den 14. Februar 1938.

Bad. Staatstheater: „Der Biberpelz“, 20 Uhr.
 Scala: „Die Fledermaus“.
 Markgrafen: „Nacht für dich“.
 Kammer: „Im weißen Rössl“.
 Blumenthauer: „Die Nacht der Prominenten“, 20.30 Uhr.

Lesst Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. I. 3901. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Samstag, 19. Februar 1938
 in sämtlichen Räumen
 der »Festhalle«

Turnerschafts-Maskenball

Motto:
 Sommerfest
 zwischen Rhein und
 Schwarzwald

KAMMER LICHTSPIELE

Nur Dienstag — Donnerstag
 Täglich 6.15 und 8.30 Uhr

90 Minuten Hochspannung!
 Ein modernes Abenteuer mit
 tollkühnen Sensationen und über-
 raschenden Lösungen.

Richard Talmagde

ein Teufelskerl u. sattel-
 fester Sportsmann im



(In deutscher Sprache)

Jugendliche über
 14 Jahre zugelassen

Hämorrhoiden

sind heilbar a. s. schwer. Fällen.
 Prosp. lte konsultus durch
 Chem. Laboratorium Schneider
 Wiesbaden

Garagen oder Unterstellräume

für 5 Lastzüge (Dieselwagen mit An-
 hänger) auf die Dauer von 6-8
 Wochen gegen gute Bezahlung sofort
 gesucht. Eilangebote erbeten an

Adolf Reiser, Transportunternehmen
 Stuttgart O, Neckarstraße 208

Amtliche WHW Mitteilungen

Spenden-Ausgabe.

Die Kohlungsscheine der Serie E gelangen am

Donnerstag, den 17. Februar 1938

im Saal der Wirtschaft zum Lamm wie folgt zur Ausgabe: An

die Bedürftigen der Gruppen

A, B und C, vormittags von 8-10 Uhr,

D, vormittags von 10-1/2 Uhr,

E und F, nachmittags von 2-5 Uhr.

Die Ausweiserte ist mitzubringen.

Durlach, den 14. Februar 1938.

Der Ortsbeauftragte für das WHW, 37/38: Salfbacher.

Verloren

Schlüsselbund mit 4 großen,
 1 kleinen Schlüssel u 1 Schlange
 auf dem Wege Gröbinaer, Schil-
 ler-, Rittner-, Bergwald-, Nicht-
 hofenstraße. Abzugeben gegen
 Belohnung Gröbingerstr. 33, p.

Konfirmations-Gesangbücher

in reicher Auswahl
 Zachmann, b. Wasserwerk

2-Zimmerwohnung

auf 1. April gesucht. Angebote
 unter Nr 77 an den Verlag

Pianos

675.— 725.— 750.—
 775.— u. s. w.

Flügel

von 1500.— an

Harmoniums:

Mannberg, Hörügel,
 Hofberg

Gebrauchte Pianos

von 225.— an

Teilzahlung

H. Maurer

PIANO-LAGER

Karlsruhe, Kaiserstraße 176

Ecke Hirschstraße

Badisches Staatstheater

Montag, 14. Februar

Kulturgemeinde

Der Biberpelz

Komödie von G. Hauptmann

Anfang 20 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Kein Kartenverkauf im Staats-

theater

Abonnenten kauft bei

unsere Inserenten!



Einziges vom Reichsfachstand genehmigtes Möbeltransport-
 Unternehmen am Platze.

Maul- und Klauenfleuche in der
 Gemeinde Bauerbach.

Nachdem in der Gemeinde Bauerbach die Maul- und Klauen-
 fleuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen ge-
 troffen:

A. Sperrbezirk:

Die Gemeinde Bauerbach bildet einen Sperrbezirk im Sinne
 der §§ 161 ff der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchen-
 gesetz.

B. 15 km Umkreis:

In den 15 km Umkreis vom Seuchenort entfernt fallen Ge-
 meinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer
 Seuchenorte gehören.

Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — ver-
 öffentlicht im „Führer“ Morgenszeitung vom 6. 10. 1937 und
 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.

Karlsruhe, den 10. Februar 1938.

Bad. Bezirksamt Abt. IV b.

Die erfolgreichste Melodie

ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden
Durlacher Tageblatt!
 Pfinztäler Bote